

Stadien für alle und alles

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 9: **Lebensraum Sport = L'espace de vie du sport = Spacing out for sport**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

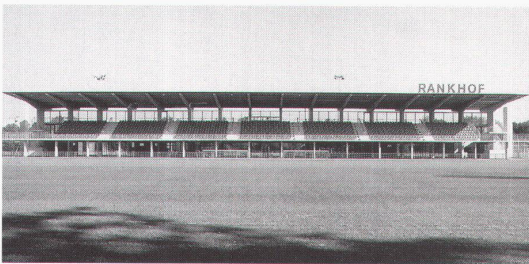
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadien für alle und alles

Die Architektur der Stadien, insbesondere der Fussballstadien, wird heute vermehrt mit multifunktionalen Programmen konfrontiert. Die Kombination von Einrichtungen für den Sport mit traditionellen städtischen Funktionen ermöglicht einerseits die bessere Auslastung der oft teuren Infrastrukturen; andererseits geraten die Orte des Sports unter verstärkten kommerziellen Druck. Der Zauber der Stadien mag aber gerade die ausserweltliche Nutzlosigkeit von Orten des Spiels begründen. Zwei neue Stadien dokumentieren den Versuch, innerhalb des programmatischen Rahmens der Mehrfachnutzung an eine Tradition der Festarchitektur anzuknüpfen.

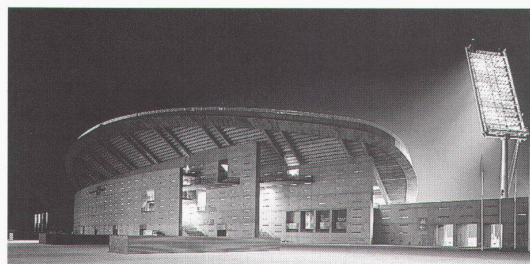
■ L'architecture des stades, particulièrement celle des stades de football, doit aujourd'hui de plus en plus répondre à des programmes multifonctionnels. D'une part, des installations combinées pour des sports pratiqués traditionnellement dans les villes permettent de mieux utiliser des infrastructures souvent coûteuses; d'autre part, les lieux du sport sont soumis à la forte pression du calcul commercial. Pourtant, leur caractère gratuit, désintéressé «hors du monde» confère leur magie à ces lieux du jeu que sont les stades. Deux nouveaux stades illustrent ici la tentative de retrouver une architecture de fête dans le cadre d'un programme multifonctionnel.

■ The architecture of stadiums, and of football stadiums in particular, is nowadays being confronted increasingly with multi-functional programmes. Whereas the combination of sports facilities with traditional urban functions means that the often expensive infrastructures can be exploited to the full, it also frequently leads to the stadiums being subjected to the pressure of commercial calculations. The special magic of the stadiums, however, ear-marks them as first and foremost places of play, and thus tinged with an unworldly uselessness. Two new stadiums illustrate the attempt to establish a link towards an architecture of festivities within the multi-purpose programmatic framework.



Fussballstadion Rankhof, Basel;
Architekten: Michael Alder, Basel;
Roland Naegelin

■ Stade de football Rankhof, Bâle
■ Football stadium Rankhof, Basel
Foto: Andrea Helbling, Arazebra,
Zürich



Leichtathletikstadion in Madrid,
1989–1994;

Architekten: Antonio Cruz,
Antonio Ortiz, Sevilla

■ Stade d'athlétisme à Madrid,
1989–1994
■ Light athletics stadium in Madrid,
1989–1994
Foto: Duccio Malagamba, Barcelona